



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Philosophische Fakultät
Zentrum für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZELF)
Sekundarstufe I (LDS I)

Praktikumsrichtlinien

Bachelor of Arts für den Unterricht auf der Sekundarstufe I (**BA_SI**)

Bachelor of Science für den Unterricht auf der Sekundarstufe I (**BSc_SI**)

Master of Arts für den Unterricht auf der Sekundarstufe I (**MA_SI**)

Kontakte

Leiterin berufspraktische
Ausbildung

Inge Schnyder
E-Mail: inge.schnyder@unifr.ch
Tel.: 026 300 75 90

Organisatorische
Fragen

Karin Buchs
E-Mail: karin.buchs@unifr.ch
Tel.: 026 300 75 88

Studienberatung

Inge Schnyder
E-Mail: inge.schnyder@unifr.ch
Tel.: 026 300 75 90

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen für alle Praktika	4
Praktische Übungen	6
Orientierungspraktikum	9
Fachdidaktisches Praktikum	11
Berufspraktika (BP)	13
<i>Merkblatt: Unterrichtsvorbereitung (UV)</i>	15
<i>Merkblatt: Praktikumsbesuch</i>	16
<i>Merkblatt: Praktikumsbericht der Studierenden</i>	17
<i>Merkblatt: Praxisportfolio</i>	18
<i>Merkblatt: Standortgespräch</i>	19
<i>Merkblatt: Praktika im eigenen Unterricht</i>	20
<i>Merkblatt: Lehrprobe</i>	21
<i>Merkblatt: Lager</i>	23
<i>Merkblatt: Aufgaben der Praktikumslehrperson*</i>	24
<i>Merkblatt: Abklärung Berufseignung</i>	25
Kompetenzenprofil ZELF	26

Allgemeine Informationen für alle Praktika

Ziele	<p>Die Praktika dienen dem Kennenlernen des konkreten Berufsfeldes auf der Sekundarstufe 1 (S1) sowie dem Erwerb und der Weiterentwicklung von Berufskompetenzen im Schulalltag (vgl. Kompetenzprofil ZELF im Anhang).</p> <ol style="list-style-type: none">1. Lerninhalte fachgerecht und bildungswirksam aufarbeiten2. Wirksame und vielfältige Lernsituationen schaffen3. Lernprozesse initiieren, beobachten, beurteilen und adaptiv begleiten4. Durch ein klares, kooperatives Klassenmanagement ein förderliches Lernklima ermöglichen5. Die eigene berufliche Identität stärken und kritisch reflexiv weiterentwickeln6. An der Schulentwicklung und Schulhauskultur konstruktiv mitwirken
Einschreiben im Studierendenportal	<p>Die Studierenden schreiben sich für die Praktika jeweils im Studierendenportal (MyUnifr) ein.</p>
Praktikumsplatz	<p>Die Praktika finden im Wohnkanton der Studierenden an einer staatlichen bzw. staatlich anerkannten Sekundar- oder Orientierungsschule statt.</p> <p>Für Studierende aus den Kantonen Freiburg und Wallis werden die Praktika zugeteilt. Studierende aus anderen Kantonen suchen selbstständig einen Praktikumsplatz.</p>
Formular <i>Information zum Praktikum</i>	<p>Zusätzlich zur Einschreibung in MyUnifr muss beim Sekretariat LDS I das Formular <i>Information zum Praktikum</i> abgegeben werden.</p> <p>Abgabetermin für Praktika im Januar/Februar: 10. November</p> <p>Abgabetermin für Praktika im August/September: 15. Juni</p> <p>Abgesehen von den Kantonen Freiburg und Wallis muss in allen Kantonen auch eine Praktikumsanmeldung bei der entsprechenden Schuldirektion erfolgen.</p>
Formular <i>Praktikumsbesuch</i>	<p>Während des Praktikums werden die Praktikantinnen und Praktikanten von der Institution Lehrerbildung besucht. Hierfür muss bis spätestens am 1. Dezember bzw. am 1. Juli das Formular <i>Praktikumsbesuch</i> ausgefüllt und dem Sekretariat LDS I zugestellt werden.</p>
Praktikumsbesuch	<p>siehe Merkblatt <i>Praktikumsbesuch</i></p>
Lager	<p>siehe Merkblatt <i>Lager</i></p>
Praktikum im eigenen Unterricht	<p>Studierende, die fest angestellt sind, können bei der Praxisverantwortlichen beantragen, einen Teil der Praktika in dieser Unterrichtstätigkeit zu leisten (vgl. Merkblatt <i>Praktika im eigenen Unterricht</i>).</p>

Praxisportfolio	Die Studierenden führen ein <i>Praxisportfolio</i> auf https://portfolio.switch.ch (vgl. Merkblatt <i>Praxisportfolio</i>)
Dokumentation	Die Materialien werden jeweils gesammelt (UV, Arbeitsblätter, Folien, Prüfungen, evtl. Protokolle, schriftliche Reflexionen etc.) und den Lektorinnen und Lektoren auf Nachfrage vorgelegt bzw. im Praxisportfolio auf https://portfolio.switch.ch zugänglich gemacht.
Praktikumsbericht der Lehrperson	Die Praktikumslehrperson, oder die Mentorin, der Mentor, nimmt in einem Bericht zum Praktikum der Studentin, des Studenten Stellung. Sie bilanziert den Praxiseinsatz der Studentin, des Studenten anhand folgender Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Was hat die Praktikantin/ der Praktikant gut gemacht? • Wo liegen Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf den weiteren Ausbildungsverlauf? • Sind bezüglich der Berufseignung weitere Hinweise nötig? Siehe auch Merkblatt <i>Aufgaben der Praktikumslehrperson</i> .
Bei Zweifel an der Berufseignung	Falls während der Vorbereitungszeit oder während des Praktikums Zweifel an der Berufseignung des Praktikanten, der Praktikantin aufkommen sollten, bitten wir die Praktikumslehrperson, sich bei den Verantwortlichen der berufspraktischen Ausbildung zu melden (vgl. auch Merkblatt <i>Abklärung Berufseignung</i>).
Wiederholen des Praktikums	Praktika können bei Nichtbestehen einmal wiederholt werden. Über das Bestehen des Wiederholungspraktikums entscheiden die Praktikumslehrperson und eine Vertreterin/ein Vertreter der berufspraktischen Ausbildung der Universität Freiburg gemeinsam. Ein abgebrochenes Praktikum gilt als nicht erfüllt.
Stellvertretungen	Stellvertretungen können nicht als Praktika angerechnet werden.
Downloads	Downloads unter: www.unifr.ch/zelf/de

Praktische Übungen

Organisation/Termine	Die Lektionen (Sensibilisierungslektion, Videolektionen) werden im Tandem gehalten. Die Informationen erhalten die Studierenden in der Veranstaltung <i>Allgemeine Didaktik I</i> und II. Die Lektionen finden im Kanton Freiburg statt.
Aufgabe der Studierenden	Sobald die Studierenden den Namen der Lehrperson erhalten, nehmen sie Kontakt mit ihr auf, um sich über die zu haltende Lektion zu informieren. Sie beschaffen sich die nötigen Unterlagen. Das Tandem bereitet die Lektion gemeinsam vor und hält diese auch gemeinsam.

a) Sensibilisierungslektion

Allgemein	Die Sensibilisierungslektion ist die erste Lektion der Studierenden in ihrer künftigen Rolle als Lehrkräfte.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Die <i>Kernkompetenz 2</i> wird aufgebaut.• Die Studierenden haben in einer bewertungsfreien Situation die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Unterricht zu sammeln und verbinden gleichzeitig von Anfang an die theoretische Ausbildung in Didaktik mit der konkreten Schulpraxis.
Voraussetzungen	Besuch des Seminars <i>Allgemeine Didaktik I</i>
Planung des Unterrichts	UV I (siehe Merkblatt <i>Unterrichtsvorbereitung</i>)
Evaluation	<ul style="list-style-type: none">• Die Erfahrungen werden in Form einer freien Erzählung zum Thema »Wie hat sich meine Sicht auf die Rollen im Klassenzimmer durch den Perspektivenwechsel verändert?« reflektiert und im Praxisportfolio auf https://portfolio.switch.ch abgelegt.• Es werden zudem drei zentrale Erkenntnisse als persönliche Ziele für die Videolektion 1 auf https://portfolio.switch.ch festgehalten.

b) Videolektion I (VL I)

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Die <i>Kernkompetenz 2</i> wird aufgebaut.• Die Studierenden sollen die bis zum Zeitpunkt der VL I theoretisch erarbeiteten Konzepte der Allgemeinen Didaktik bei der Planung und Durchführung anwenden.
Voraussetzung	Besuch des Seminars <i>Allgemeine Didaktik I</i>
Planung	UV I mit Strukturskizze Auf folgende Punkte wird in der VL I besonderes Gewicht gelegt: <ul style="list-style-type: none">- Der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum allen Planens, Durchführens und Analysierens von Unterricht.- Der Funktionsrhythmus mit geeigneter Schüleraktivität und angemessener Abfolge der Lernschritte wird angewendet.- Es müssen klare und sinnvolle Ziele (Lehrplanvorgaben beachten!) formuliert werden.- Eine fachliche Analyse mit klarer Strukturskizze und didaktisch begründeten Reduktionsmassnahmen wird erarbeitet.- Verschiedene Repräsentationsformen werden adäquat verwendet.
Evaluation	<ul style="list-style-type: none">• Jeder Student, jede Studentin wählt aus der Videoaufzeichnung drei Ausschnitte aus, die er, sie bei der Besprechung präsentiert und analysiert:<ol style="list-style-type: none">1. je ein besonders gelungener Ausschnitt2. je ein problematischer Ausschnitt3. je eine gelungene Umsetzung eines didaktischen Konzepts• Zentrale Erkenntnisse und persönliche Ziele für die künftige Unterrichtspraxis werden bis spätestens 3 Tage nach der Videobesprechung auf https://portfolio.switch.ch festgehalten.
Validierung	1 ECTS – Punkt

c) Videolektion II (VL II)

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Die <i>Kernkompetenz 2</i> wird vertieft.• Die Studierenden sollen<ul style="list-style-type: none">- die bis zum Zeitpunkt der VL II theoretisch erarbeiteten Konzepte der Allgemeinen Didaktik bei der Planung, der Durchführung und Analyse anwenden.- ihre gehaltene Lektion kritisch-konstruktiv beurteilen.- aus diesen Erkenntnissen Konsequenzen für ihre zukünftige Unterrichtstätigkeit ziehen.
Voraussetzung	Besuch des Seminars <i>Allgemeine Didaktik II</i>
Planung	UV I und II (siehe Merkblatt <i>Unterrichtsvorbereitung</i>) Die Studierenden schauen sich bei der Vorbereitung der Videolektion II ihre Einträge auf https://portfolio.switch.ch an und entscheiden sich für je zwei Beobachtungsschwerpunkte (z. B. Entwicklungsbereiche). Aus diesen formulieren sie zwei persönliche Ziele, welche dem Lektor resp. der Lektorin gemeinsam mit der UV I und der UV II spätestens einen Tag vor der VL abgegeben werden.
Evaluation	<ul style="list-style-type: none">• Jeder Student, jede Studentin wählt aus der Videoaufzeichnung Ausschnitte aus, die er bzw. sie bei der Besprechung präsentiert und analysiert. Der Analysefokus liegt auf den vorab formulierten zwei Zielen.• Zentrale Erkenntnisse und persönliche Ziele für die künftige Unterrichtspraxis werden bis spätestens 3 Tage nach der Videobesprechung auf https://portfolio.switch.ch festgehalten.
Validierung	1 ECTS – Punkt Nur eine genügende Leistung wird validiert. Die VL II kann nur einmal wiederholt werden; im Wiederholungsfall ist dies eine Einzellektion.

Orientierungspraktikum

Die Allgemeinen Informationen (S. 4f.) gelten für alle Praktika.

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Die <i>Kernkompetenz 2</i> wird aufgebaut. 												
Berufsorientierung	Die Studierenden überprüfen ihre persönliche Neigung und Eignung zum Beruf der Lehrerin, des Lehrers.												
Unterrichtspraxis	<p>Die Studierenden wenden ihr didaktisches Wissen in der Unterrichtspraxis an,</p> <ul style="list-style-type: none"> indem sie den Unterricht ihrer Praktikumslehrerin, ihres Praktikumslehrers unter bestimmten erziehungswissenschaftlichen Aspekten beobachten. Massgebend sind hierbei die Inhalte aus dem ersten Semester <i>Allgemeine Didaktik</i> sowie das Kompetenzprofil (siehe S. 25f.). indem sie sowohl der Lehrperson assistieren, wie auch einzelne Lektionsteile selbstständig gestalten (Schülerinnen, Schüler betreuen, eine Aufgabe erklären, einen neuen Unterrichtsinhalt einführen usw.). indem sie eigenen Unterricht schriftlich planen, durchführen und auswerten. 												
Voraussetzung	Besuch des Seminars <i>Allgemeine Didaktik I</i>												
Dauer, Zeitpunkt	3 Wochen, im Zwischensemester (Januar, Februar)												
Pensum	<p>20 Lektionen pro Woche, davon ca.:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Beobachten und assistieren</th> <th>Eigenständige Durchführung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. Woche</td> <td>90%</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>2. Woche</td> <td>70%</td> <td>30%</td> </tr> <tr> <td>3. Woche</td> <td>50%</td> <td>50%</td> </tr> </tbody> </table>		Beobachten und assistieren	Eigenständige Durchführung	1. Woche	90%	10%	2. Woche	70%	30%	3. Woche	50%	50%
	Beobachten und assistieren	Eigenständige Durchführung											
1. Woche	90%	10%											
2. Woche	70%	30%											
3. Woche	50%	50%											
Fächer	Im Praktikum unterrichten die Studierenden grundsätzlich ihre Studienfächer. Es können aber auch Nicht-Studienfächer dazu genommen werden, wenn dies sinnvoll (kennenlernen von alternativen Fächerkombinationen) oder notwendig (organisatorische Gründe) erscheint.												
Praktikumslehrpersonen	Das Orientierungspraktikum sollte nach Möglichkeit nur von einer Praktikumslehrperson betreut werden.												
Planung des Praktikums	<p>Spätestens einen Monat vor Praktikumsantritt erfolgt mit der Praktikumslehrperson die Planung: Informationsaustausch über die Klasse(n) und die Schule; Konkretisierung der Ziele, Inhalte, Zeitanteile u. ä.</p> <p>Für jede gehaltene Lektion verfassen die Studierenden eine UV I (siehe Merkblatt <i>Unterrichtsvorbereitung</i>).</p>												

**Praktikumsbericht
der Studierenden**

siehe Merkblatt *Praktikumsbericht der Studierenden*

Standortgespräch

Im folgenden Semester führt eine Ausbilderin, ein Ausbilder LDS I mit den Studierenden eine Standortbestimmung durch. Dieses Gespräch beruht auf den Praktikumserfahrungen und -berichten (siehe Merkblatt *Standortgespräch*).

**Hinweis für den
Sportunterricht**

Vor dem Orientierungspraktikum haben die Studierenden noch keine Einführung in Unfallverhütung und sicherheitsrelevante Aspekte erhalten. Praktikantinnen und Praktikanten dürfen aus diesem Grund nicht alleine und völlig eigenständig Sportunterricht erteilen. Die Praktikumslehrperson trägt die Verantwortung.

Validierung

4 ECTS – Punkte

Das Orientierungspraktikum wird validiert, wenn ...

- das Praktikum vollumfänglich absolviert worden ist,
- der Bericht der Praktikumslehrperson befriedigend ausfällt und das Praktikum bestanden ist,
- der Praktikumsbericht der Studentin, des Studenten akzeptiert worden ist,
- das Standortgespräch stattgefunden hat.

Fachdidaktisches Praktikum

Die Allgemeinen Informationen (S. 4f.) gelten für alle Praktika.

Ziele	<p>Die <i>Kernkompetenz 2</i> wird vertieft.</p> <p>Die <i>Kernkompetenzen 1</i> und <i>5</i> werden aufgebaut.</p>
Voraussetzungen	<p>erfolgreich abgeschlossene <i>Allgemeine Didaktik</i> Besuch der Fachdidaktik</p>
Dauer, Zeitpunkt	<p>In der Regel dauert das Praktikum 3 Wochen (Minimum 2 Wochen) im Zwischensemester (Januar, Februar). Die Studierenden absolvieren nur für die Fächer, nur für das Fach die Lektionen des Fachdidaktischen Praktikums, in denen, in dem sie auch die Fachdidaktik besuchen.</p>
Pensum	<p>Gesamtpensum: 60 Lektionen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Beobachtung, Analyse, Assistenz: 15 Lektionen- eigenständige Durchführung: 45 Lektionen <p>Nach Möglichkeit sind die 60 Lektionen gleichmässig auf alle Studienfächer verteilt.</p>
Ausnahmeregelung	<p>Bei organisatorischen Problemen (z. B. Fächer mit nur 1 oder 2 Lektionen pro Woche) kann in den betroffenen Fächern das Pensum bis auf 6 selbst gehaltene Lektionen reduziert werden. Die Gesamtzahl der Lektionen muss durch Kompensieren mit den anderen Fächern gewährleistet sein. Die hauptverantwortliche Praktikumslehrperson bzw. die Schulleitung organisiert und koordiniert, falls notwendig, Einsätze in anderen Klassen der Schule.¹</p>
Fächer	<p>Das <i>Fachdidaktische Praktikum</i> findet nach Möglichkeit ausschliesslich in den Studienfächern der Studierenden statt.</p>
Praktikumslehrpersonen	<p>Es sollen möglichst wenige Praktikumslehrpersonen die Betreuung für die einzelnen Studierenden übernehmen.</p>
Planung des Praktikums	<p>Unmittelbar nach der Zuteilung der Praktikumsstelle erarbeiten die Studierenden in Absprache mit der Praktikumslehrperson die Grobplanung (UV II, siehe Merkblatt <i>Unterrichtsvorbereitung</i>).</p> <p>Bei der Planung muss die Umsetzung der fachdidaktischen Aufträge mitberücksichtigt werden. Für jede gehaltene Lektion verfassen die Studierenden eine UV I.</p>
Fachdidaktische Aufträge	<p>Die Studierenden setzen fachdidaktische Prinzipien um. Sie erhalten dazu fachdidaktische Arbeitsaufträge.</p>

¹ Bei Schwierigkeiten kann in Rücksprache mit der Universität eine Anpassung an die Verhältnisse vor Ort vorgenommen werden (inge.schnyder@unifr.ch, 026 300 75 90). Dies hat eventuell eine Verlängerung der Praktikumszeit zur Folge.

Bericht der Studierenden

Die Studierenden verfassen einen Bericht über das *Fachdidaktische Praktikum* gemäss den Vorgaben der Fachdidaktiker/innen.

Validierung

6 ECTS – Punkte

Nach dem Praktikum werden die Fachdidaktik-Aufträge den zuständigen Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern abgegeben.

Das Fachdidaktische Praktikum wird validiert, wenn ...

- der Bericht der Praktikumslehrperson befriedigend ausfällt und das Praktikum bestanden ist,
- wenn der Fachdidaktiker bzw. die Allgemeindidaktikerin den Besuch dem ZELF bestätigt.

ZU BEACHTEN: Der Eintrag im MyUnifr erfolgt erst, wenn das Praktikum für alle Studienfächer absolviert worden ist.

Berufspraktika (BP)

Die Allgemeinen Informationen (S. 4f.) gelten für alle Praktika.

Ziele BP 1	<ul style="list-style-type: none">• Die <i>Kernkompetenzen 1 und 2</i> werden vorausgesetzt.• Die <i>Kernkompetenzen 3 und 4</i> werden aufgebaut.• Die <i>Kernkompetenz 5</i> wird weiterentwickelt.• Einblick in und Diskussion der <i>Kernkompetenz 6</i> nach Möglichkeit.
Ziele BP 2	<ul style="list-style-type: none">• Die <i>Kernkompetenzen 1 bis 4</i> werden gefestigt.• Eine reflexive Haltung hinsichtlich der <i>Kernkompetenzen 5 und 6</i> wird entwickelt.
Ziele BP Spezial «Schulkontext»	<ul style="list-style-type: none">• Eine reflexive Haltung hinsichtlich der <i>Kernkompetenzen 5 und 6</i> wird entwickelt.
Voraussetzungen	<p>Für das BP 1: Die erziehungswissenschaftlichen, berufspraktischen und fachdidaktischen Anteile des Bachelorstudiums müssen erfolgreich abgeschlossen sein.</p> <p>Für das BP 2: Das Bachelorstudium muss validiert sein. Ausserdem müssen die Module 1 bis 4 und das BP 1 erfolgreich abgeschlossen sein.</p> <p>Für das BP Spezial «Schulkontext»: Das BP Spezial ist eine Praktikumswoche im Master.</p>
Fächer	Im Praktikum unterrichten die Studierenden grundsätzlich ihre Studienfächer. Es können aber auch Nicht-Studienfächer dazu genommen werden, wenn dies sinnvoll oder notwendig (organisatorische Gründe) erscheint.
Praktikumslehrpersonen	Es sollen möglichst wenige Praktikumslehrpersonen die Betreuung für die einzelnen Studierenden übernehmen.
Berufspraktikum 1	<p>Dauer: 4 Wochen, 8 ECTS-Punkte</p> <p>Schwerpunkt: Professionalisierung durch Theorie-Praxis Bezug</p> <p>Das erste Praktikum wird intensiv mit der theoretischen Ausbildung verknüpft. Dies geschieht durch die Umsetzungsaufträge, die in den Lehrveranstaltungen erteilt werden und während des Praktikums zu erfüllen sind. Die Auswertung der gemachten Erfahrungen findet dann erneut in den entsprechenden Lehrveranstaltungen statt.</p>
Berufspraktikum 2	<p>Dauer: 4 Wochen, 8 ECTS-Punkte</p> <p>Schwerpunkt: Lernprozesse, förderliches Lernklima und berufliche Identität</p> <p>Das BP 2 findet zu Schuljahresbeginn statt.</p> <p>Im Verlauf des BP 2 halten die Studierenden die Lehrprobe.</p>
Niveauwechsel	Die BP 1 und 2 absolvieren die Studierenden nach Möglichkeit in einer Klasse eines anderen Schultyps bzw. eines anderen Niveaus.
Pensum	In den Berufspraktika unterrichten die Studierenden 20 Lektionen pro Woche. Hospitationen, kooperative Lektionsteile etc. können nach Bedarf eingeflochten werden.

Planung des Praktikums	Unmittelbar nach der Zuteilung der Praktikumsstelle erarbeiten die Studierenden in Absprache mit der Praktikumslehrperson die Grobplanung (UV II, siehe Merkblatt <i>Unterrichtsvorbereitung</i>). Der Praktikant, die Praktikantin informiert die Praktikumslehrperson über die im Praktikum umzusetzenden Arbeitsaufträge. Für jede gehaltene Lektion schreiben die Studierenden eine UV I (siehe Merkblatt <i>Unterrichtsvorbereitung</i>).
Praktikumsbesuch	Nach Möglichkeit werden alle Studierenden von einem Ausbilder, einer Ausbilderin der Universität besucht.
Bericht der Praktikumslehrperson nach dem BP 1	Die Praktikumslehrperson nimmt im Bericht nach dem BP 1 anhand des Kompetenzprofils zum Praktikum Stellung und sendet den Bericht spätestens 2 Wochen nach Abschluss des Praktikums an die Universität.
Bestätigung der Praktikumslehrperson nach dem BP 2	Die Praktikumslehrperson füllt das Formular für die Praktikumsbestätigung aus und sendet es spätestens 2 Wochen nach Abschluss des Praktikums an die Universität.
Validierung BP 1 und BP 2	Die Kredite für die Berufspraktika werden vergeben, wenn die jeweiligen Praktika vollumfänglich absolviert und als bestanden beurteilt wurden.
Berufspraktikum Spezial «Schulkontext»	<p>Dauer: 1 Woche, 2 ECTS-Punkte</p> <p>Schwerpunkt: Berufliche Identität und Schulentwicklung</p> <p>Das BP Spezial «Schulkontext» umfasst eine Woche bzw. die zeitliche Äquivalenz einer Woche, welche die Studierenden in einer die Schule betreffenden Institution verbringen (z.B. Primarschule, Schulpsychologie, Hausaufgabenhilfe, Lager o.ä.). Ein individueller Vorschlag wird bei der Leitung berufspraktische Ausbildung mind. einen Monat vor geplantem Beginn eingereicht. Nach Abschluss der Woche schreibt der Student, die Studentin einen Bericht (ca. 6000 Zeichen) mit folgenden Punkten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eindrücke 2. Erkenntnisse für meinen Beruf als Lehrer:in <p>Die Studierenden laden den Bericht zwei Wochen nach Abschluss des Berufspraktikums Spezial «Schulkontext» auf https://portfolio.switch.ch. Ausserdem geben sie den Bericht zusammen mit der Bestätigung der Institution, in der das Praktikum absolviert wurde, auf dem Sekretariat LDS 1 ab.</p>
Validierung des BP Spezial Schulkontext	<p>Das BP Spezial «Schulkontext» wird validiert, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Vorschlag akzeptiert wurde, • die Woche wie geplant durchgeführt wurde, • der Bericht dazu abgegeben und akzeptiert wurde und • eine Bestätigung der Institution zu dem Praktikum vorliegt.

Merkblatt: Unterrichtsvorbereitung (UV)

UV I Detailplanung (pro Lektion)

Die Detailplanung bezieht sich auf eine Lektion und beinhaltet ein Unterrichtsverlaufsschema mit

- dem Thema,
- der Zeit,
- dem Unterrichtseinstieg,
- dem Funktionsrhythmus (AVE),
- den Teilzielen,
- den gewählten Methoden,
- den Aufträgen und evtl. den Fragen,
- den geplanten Sozialformen,
- den Hausaufgaben.

Auf Grund der Detailplanung sollte eine Drittperson in der Lage sein, die Lektion durchzuführen.

UV II Grobplanung (pro Lektionsreihe)

Die Grobplanung beinhaltet

- die Darstellung und Analyse der Ziele, die erreicht werden sollen (Kompetenzen, Ziele, Bezug zum Lehrplan 21),
- die Darstellung der Themen der einzelnen Lektionen und ihren Bezug zu den Grobzielen resp. Kompetenzen,
- die Analyse der relevanten Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler,
- die Sachanalyse,
- die Wertanalyse,
- die vorgesehene Überprüfung der Zielerreichung und ihre Begründung,
- die geplante individuelle Förderung der Schüler und Schülerinnen (Adaptivität) und deren Begründung.

Merkblatt: Praktikumsbesuch

Folgende Punkte sind für den Praktikumsbesuch zu beachten:

Der Praktikant, die Praktikantin informiert	Der Praktikant, die Praktikantin schickt bis spätestens 1. Dezember bzw. 1. Juli das Formular <i>Praktikumsbesuch</i> (Download unter www.unifr.ch/lb) an das Sekretariat LDS I.
LDS I informiert	In den Praktika werden die Studierenden von einem Ausbildner, einer Ausbildnerin besucht. Der Praktikant, die Praktikantin wird über den Besuch informiert.
Hospitation	Der Praktikumsbesuch beinhaltet eine Unterrichtshospitation. Diese kann im Rahmen einer Einzel- oder einer Doppelstunde sein.
Evaluationsgespräch	Nach der Hospitation findet ein Gespräch zur Standortbestimmung statt, an dem nach Möglichkeit auch die Praktikumslehrperson teilnimmt.
Vorbereitung	Der Besucherin, dem Besucher werden die Grobplanung (UV II), eine Verlaufsplanung (UV I) sowie die verwendeten Unterrichtsmaterialien vorgelegt (OP ohne UV II).
Dokumentation	Um der Besucherin, dem Besucher einen Einblick in den Praktikumsverlauf zu geben, legen die Studierenden den Ordner mit den Unterrichtsmaterialien und ihre Einträge im Praxisportfolio auf https://portfolio.switch.ch vor.

Merkblatt: Praktikumsbericht der Studierenden

Orientierungspraktikum	Der Bericht wird im Anschluss an das Orientierungspraktikum verfasst.
Inhalt & Umfang	<p>A) Beschreibung der folgenden Elemente: Erlebnisse, Beobachtungen, Erfahrungen und Phänomene, die berührt, überrascht, irritiert, fasziniert, „schockiert“ usw. haben</p> <p>B) Analyse, Dokumentation: Folgende Elemente der Allgemeinen Didaktik werden im Praktikum auf verschiedene Arten ausprobiert und im Bericht schriftlich dokumentiert, d.h. beschrieben, analysiert und kritisch kommentiert:</p> <ul style="list-style-type: none">- Funktionsrhythmus- Lernen, Wissen, Repräsentationsformen- Unterricht in Kleingruppen- Sachanalyse/Fachwissenschaftliche Analyse- Lernziele- Unterrichtsmethoden- Klassenführung <p>C) Standortbestimmung: Persönlichen Standortbestimmung für die getroffene Berufswahl als Lehrerin, als Lehrer für die Sekundarstufe I. Folgende Leitfragen können dabei hilfreich sein:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wie fühle ich mich nach diesem Praktikum?- Was gefällt mir an diesem Beruf?- Was kann ich bereits gut?- In welchen Bereichen fühle ich mich noch unsicher?- Gibt es allfällige Bedenken?- Wo brauche ich weitere pädagogisch-didaktische Hilfen?- Was ich noch zusätzlich anmerken möchte... <p>Der Bericht umfasst ca. 10 Seiten.</p>
Termin	Die Studierenden laden spätestens zwei Wochen nach Praktikumsende den Bericht auf https://portfolio.switch.ch und informieren das Sekretariat LDS I über die Fertigstellung des Berichts.
Standortgespräch	Der Praktikumsbericht bildet die Grundlage für das Standortgespräch im folgenden Semester.
Fachdidaktisches Praktikum	Die Studierenden verfassen einen Bericht über das Fachdidaktische Praktikum gemäss den Vorgaben der Fachdidaktiker und Fachdidaktikerinnen.

Merkblatt: Praxisportfolio

Zweck	Nach jedem Praktikumseinsatz (Sensibilisierungslektion, Videolektion I, Videolektion II, Orientierungspraktikum, Fachdidaktisches Praktikum, Berufspraktika 1 und 2, Lager, Berufspraktikum Spezial «Schulkontext») verfassen die Studierenden einen Eintrag auf https://portfolio.switch.ch (vgl. Vorgaben bei den einzelnen Praxiseinsätzen). Diese Einträge erlauben einen Überblick über den persönlichen Stand und die Entwicklung der berufspraktischen Kompetenzen. Zudem können diese Einträge den Studierenden sowie den Praktikumslehrpersonen helfen, Schwerpunkte für das Praktikum festzulegen.
Verantwortung	Das Praxisportfolio wird von den Studierenden geführt.
Grundlage	Die Einträge erfolgen am Schluss des jeweiligen Praktikums in gegenseitiger Absprache zwischen dem Praktikanten resp. der Praktikantin und der Praktikumslehrperson. Grundlage hierfür sind die Auswertungsgespräche während des Praktikums sowie das Feedbackgespräch nach dem Besuch des Lektors resp. der Lektorin der Universität Freiburg.
Inhalte	<p>Die Einträge geben jeweils Auskunft über Stärken, Entwicklungsbereiche und persönliche Zielsetzungen für das jeweils folgende Praktikum.</p> <p>Nach jedem Praktikumseinsatz sind folgende Angaben auf https://portfolio.switch.ch hochzuladen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Schule• Stufe• Datum• Name der Praktikumslehrperson• Name des Besuchers resp. der Besucherin des ZELFs• Kurze Zusammenfassung des Praktikums• Ziele für den nächsten Praktikumseinsatz
Einsicht	Die Studierenden legen der Praktikumslehrperson jeweils vor Beginn des Praktikums die Einträge auf https://portfolio.switch.ch vor und vereinbaren die Schwerpunkte für das kommende Praktikum. Ausserdem müssen die Einträge den Lektorinnen und Lektoren der Universität Freiburg jederzeit gezeigt werden können.

Merkblatt: Standortgespräch

Nach dem Orientierungspraktikum findet ein persönliches Standortgespräch zur Berufseignung statt. Einige der folgenden Fragen werden dabei diskutiert:

Standortbestimmung

- Haben Sie in Ihrem Praktikum die Praktikumsziele erreicht?
- Haben Sie sich gefordert, überfordert oder unterfordert gefühlt?
- Gab es Situationen, in denen Sie sich besonders wohl bzw. unwohl gefühlt haben?
- Wo liegen Ihre Möglichkeiten und Grenzen beim Unterrichten und Erziehen?
- Welches sind Ihre wesentlichen Persönlichkeitseigenschaften?
- Mit welchen Gefühlen sind Sie in die Schule, den Unterricht, das Lehrerzimmer gegangen?
- Wie gehen Sie mit Belastungen/Stress um? Wo und wie können Sie „auftanken“?
- Welches Bild haben Sie von einer guten Lehrperson?
- Wie haben Sie die Schule als Schülerin, Schüler erlebt?
- Warum wollen Sie Lehrerin, Lehrer werden?
- Warum wird aus Ihnen einmal eine gute Lehrerin, ein guter Lehrer?
- Was sind Ihre spezifischen Stärken und Schwächen für den ausgewählten Beruf?

Zielfindung

- In welchen Bereichen sollten Sie sich im Verlauf Ihrer Ausbildung hauptsächlich weiterentwickeln?
- Worauf wollen Sie bereits in Ihrem nächsten Praxiseinsatz speziell einen Schwerpunkt legen?

Aktionsplanung

- Was werden Sie konkret unternehmen, damit Sie sich innerhalb der benannten Zielbereiche weiterentwickeln können?
- Welche Unterstützung erwarten Sie dabei von der Ausbildung (Fachstudium, Erziehungswissenschaften, berufspraktische Teile)?

Merkblatt: Praktika im eigenen Unterricht

Allgemein	Ein Teil der Berufspraktika 1 und 2 kann im eigenen Unterricht absolviert werden.
Bedingungen	<ul style="list-style-type: none">- Es braucht eine Anstellung, um in einer eigenen Klasse einen Teil des Praktikums zu absolvieren.- Höchstens 50% der Praktikumszeit kann im eigenen Unterricht stattfinden (max. 80 Lektionen). Diese 50% können auf beide Berufspraktika aufgeteilt werden.- Die Hälfte der Lektionen im eigenen Unterricht muss von einer Lehrperson (Mentor, Mentorin) supervidiert sein.- Die Praktikumsdauer kann in Absprache mit der Leiterin der berufspraktischen Ausbildung verlängert werden.- Alle Bedingungen der Berufspraktika müssen erfüllt sein.
Entschädigung Mentor, Mentorin	Der Mentor, die Mentorin wird vom ZELF für die supervidierten Lektionen regulär entschädigt. Wir empfehlen, dass der Praktikant, die Praktikantin dem Mentor, der Mentorin zusätzlich CHF 20.- pro supervidierte Lektion bezahlt.
Bewilligungspflicht	<p>Der Praktikant, die Praktikantin muss folgende Elemente im Vorfeld schriftlich dokumentieren und der Leiterin der berufspraktischen Ausbildung vorlegen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Zeitplan• Stundenplan• Betreuung: Wir brauchen Angaben zu allen Lektionen. Wird die Lektion a) betreut von der Praktikumslehrperson, b) supervidiert von einem Mentor, einer Mentorin oder c) im eigenen, nicht supervidierten Unterricht durchgeführt. <p>Nach der Validierung des Plans durch die Leiterin der berufspraktischen Ausbildung wird der definitive Plan von den Praktikumslehrpersonen, den Mentorinnen und Mentoren sowie der Schuldirektion unterschrieben. Der unterschriebene Plan muss mindestens drei Wochen vor Beginn des Praktikums beim ZELF eingereicht werden.</p>
Lehrprobe	Findet die Lehrprobe im eigenen Unterricht statt, nimmt die Praxislehrperson oder der Mentor, die Mentorin an der Prüfung teil. Im Weiteren gelten die Bedingungen der Lehrprobe.
Weiteres	<p>Während des Praktikums im eigenen Unterricht bleiben die Studierenden angestellt und bezahlt.</p> <p>Neben den zum Praktikum gerechneten Lektionen darf der Student, die Studentin weitere Lektionen unterrichten. Ein 100%-Pen-sum darf jedoch nie überschritten werden.</p> <p>Die Qualität der Praktikumslektionen muss jederzeit gewährleistet sein.</p>

Merkblatt: Lehrprobe

Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none">• abgeschlossenes Bachelorstudium• erfolgreicher Abschluss der Module 1, 2, 3 und 4• erfolgreicher Abschluss des BP 1
Zeitpunkt	Die Lehrprobe wird im Verlauf der letzten zwei Wochen des Berufspraktikums 2 durchgeführt. Nach Möglichkeit findet sie in einer regulären Schulstunde des betreffenden Unterrichtsfachs statt. Ist dies organisatorisch nicht möglich, sind wir auf die Flexibilität der Schule bzw. der Lehrperson angewiesen, welche die Klasse für die Lehrprobe zur Verfügung stellt.
Unterrichtsfach	Den Studierenden wird zwei Wochen vor Beginn des Praktikums mitgeteilt, in welchem Fach sie die Lehrprobe absolvieren werden.
Grobplanung	<p>Für das angegebene Fach muss bis Ende der ersten Woche des Praktikums per A-Post die Grobplanung an die Prüfungsexpertinnen, den Prüfungsexperten geschickt werden. Gleichzeitig erhält die Praktikumslehrperson ein Exemplar dieser Planung.</p> <ol style="list-style-type: none">1) Inhaltliche Kriterien: UV II wie auf dem Merkblatt zur Unterrichtsvorbereitung dargestellt2) Formale Kriterien: Deckblatt mit Namen, E-Mail, Name der Klassenlehrperson, Fach, Thema, Schuljahr und Niveau, Schule, Schuladresse, Zimmer
Detailplanung	<p>Eine Woche vor der Lehrprobe wird der Praktikumslehrperson und dem Studenten, der Studentin mitgeteilt, in welcher Lektion (oder Doppellektion) die Lehrprobe stattfindet. 20 Minuten vor Beginn der Lehrprobe erhalten die Experten und Expertinnen (2x) und die Praktikumslehrperson (1x) die Detailplanung der Lektion.</p> <ol style="list-style-type: none">1) Inhaltliche Kriterien: UV I wie auf dem Merkblatt zur Unterrichtsvorbereitung dargestellt. Neben dem Unterrichtsverlaufsschema mit den Aspekten der UV I erwarten wir in der Detailplanung eine Analyse der Teilziele, der Methoden, der Aufträge und der Sozialformen. Zudem muss die Lehrprobe in die Grobplanung eingebettet werden.2) Formale Kriterien: Deckblatt mit Namen, E-Mail, Name der Klassenlehrperson, Fach, Thema, Schuljahr und Niveau, Schule, Schuladresse, Zimmer

Kolloquium

Nach der Lehrprobe findet ein Kolloquium statt. Dieses dauert maximal eine Stunde und besteht aus 3 Teilen:

- a. Stellungnahme des Studenten, der Studentin zu ihrer Lehrprobe (eigene Eindrücke, kritische Aspekte, Konsequenzen für die Zukunft)
- b. Nachfragen der Prüfenden zur Lehrprobe und zur Vertiefung von Aspekten, die über die Lehrprobe im engeren Sinne hinausgehen können
- c. Notenfestlegung in Abwesenheit des Studenten, der Studentin. Anschliessend Notenverkündung mit kurzer Begründung

Benotung

Benotet werden:

- die schriftliche Grob- und Detailplanung (Note x 3)
- die Durchführung der Lektion (Note x 5)
- das Kolloquium (Note x 2)

Die Endnote errechnet sich aus der Gesamtsumme der einzelnen Komponenten geteilt durch 10.

Beurteilungsraster

Folgende Themen fliessen in die Beurteilung ein:

Unterrichtsplanung: Ziele, Sachanalyse, Wertanalyse, Methoden- und Medieneinsatz, Planung der Differenzierung, Funktionsrhythmus, Unterrichtseinstieg, kognitiv stimulierende Aufträge/Fragen

Durchführung der Lektion: Frageverhalten, Umgang mit Fehlern, klare Erwartungen, Adaptivität, Wertschätzung der Lernenden, Schüleraktivitäten, Ergebnissicherung, effektive Nutzung der Lernzeit, Klassenführung, Rhythmisierung, Fachwissenschaftliche Expertise, Auftreten

Kolloquium: Selbstreflexion/Selbstdiagnose, Unterrichtsreflexion

Organisation

Die Anmeldung für das BP 2 (1. Juni) gilt auch für die Lehrprobe. Das Formular *Information für das Berufspraktikum 2* muss auf dem Sekretariat LDS I bis zum 15. Juni und das Formular *Information für die Lehrprobe* bis 1. Juli abgegeben werden. Falls der Stundenplan zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt ist, muss dieser nachgeliefert werden, sobald der Student, die Studentin ihn erhält. Die Mitteilung, in welchem Fach die Lehrprobe stattfindet, kann sich entsprechend verzögern (regulär Anfang August).

Hinweis

Wir schätzen es sehr, wenn die Praktikumslehrperson an der Lehrprobe und dem Kolloquium dabei ist.

Merkblatt: Lager

Allgemein	<p>Innerhalb des Berufspraktikums 1 oder 2 kann eine Woche Lager angerechnet werden. In dieser Woche beteiligen sich die Studierenden aktiv an der Planung und übernehmen pädagogische Verantwortung bei der Durchführung. Die Erfahrungen werden schriftlich reflektiert. Das Lager muss auch im <i>Praxisportfolio</i> vermerkt werden.</p> <p>Die Begleitung eines Lagers in den Praktika des Bachelors sind jeweils möglich, werden jedoch nicht als Praktikum angerechnet. In diesem Fall gibt es auch keinen Bericht.</p>
Vor dem Lager	<p>Bereits vor dem Lager wird von den Studierenden eine aktive Beteiligung bei der Planung und die Klärung der eigenen Rolle erwartet.</p>
Während des Lagers	<p>Übernahme einer definierten Rolle mit pädagogischer Verantwortung in der Lagerleitung</p>
Nach dem Lager	<p>Bericht mit folgenden Kapiteln:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Erlebnisbericht2. Beschreibung der eigenen Rolle3. Pädagogische Begründung4. Persönliche Schlussfolgerung für künftige Anlässe ausserhalb des Schulzimmers
Kriterien zur pädagogischen Begründung	<ul style="list-style-type: none">- Pädagogische (didaktische) Absichten wie Erziehung zu Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit, zunehmende Verantwortungsübernahme und Selbstständigkeit etc.- Verfolgte Ziele (z. B. kognitiv, affektiv, psychomotorisch)- Unbeabsichtigte Nebeneffekte- Evaluation <p>Hinweis auf organisatorische Entscheidungen, vorbereitende Überlegungen</p> <ul style="list-style-type: none">- Vorabklärungen (juristische Aspekte, Rekognoszierungen, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen...)- Information und Einverständniserklärungen (bei Eltern, Schulleitung, Behörden...)- Reservationen, Vergünstigungen, Zuschüsse
Termin	<p>Abgabe des Berichts drei Wochen nach Ende des Praktikums beim Sekretariat LDS I.</p>
Bemerkungen	<p>Es wird die Anzahl Wochenlektionen des entsprechenden Praktikums angerechnet.</p>

Merkblatt: Aufgaben der Praktikumslehrperson*

Planung des Praktikums	In einer ersten Besprechung orientiert die Praktikumslehrperson die Studierenden über Unterrichtsinhalte, ihre pädagogischen und didaktischen Anliegen, die am Praktikum beteiligten Klassen und über die örtlichen Schulverhältnisse. Die Studierenden informieren die Praktikumslehrkräfte über die Umsetzungsaufträge.
Schwerpunkte	Die Praktikumslehrperson legt zusammen mit den Studierenden die individuellen Schwerpunkte des Praktikums fest. Grundlage dazu ist unter anderem das Praxisportfolio.
Unterrichtskoaching	Das Unterrichtskoaching besteht grundsätzlich aus gemeinsamer Planung, gemeinsamer Durchführung einzelner Unterrichtssequenzen und anschließender Besprechung. Mit zunehmender Praktikumserfahrung geht die Verantwortung für die Planung und die Durchführung des Unterrichts sukzessiv an den Praktikanten, die Praktikantin über.
Hospitationen	Die bei den jeweiligen Praktika als Hospitation angegebenen Lektionen sind als Größenordnung zu verstehen. Sie sollen gezielt eingesetzt werden, um den Studierenden pädagogische oder didaktische Vorgehensweisen zu demonstrieren, dies wenn möglich mit Beobachtungsaufträgen.
Lektionsbesprechung	Die geleistete Arbeit der Studierenden soll von der Praktikumslehrperson in angemessener Weise reflektiert werden. Die Rückmeldung umfasst nicht unbedingt jede einzelne Lektion.
Anwesenheit der Praktikumslehrperson	Die Praktikumslehrperson ist grundsätzlich in den Lektionen der Studierenden anwesend. Gezielt lässt sie die Studierenden aber auch alleine unterrichten.
Praktikumsbesuch	Die Anwesenheit der Praktikumslehrperson ist beim Besuch der Dozierenden der Universität Freiburg erwünscht.
Verantwortlichkeit	Die Praktikumslehrperson fördert die Initiative der Studierenden, bleibt jedoch für die Klassen verantwortlich.
Zweifel am Bestehen des Praktikums	Bei Zweifel am Bestehen des Praktikums oder an der Berufseignung nimmt die Praktikumslehrperson im Verlauf des Praktikums Kontakt auf mit den zuständigen Lektorinnen und Lektoren der Universität Freiburg.
Bericht der Praktikumslehrperson	Nach jedem Praktikum (ausser BP 2) nimmt die Praktikumslehrperson in einem schriftlichen Bericht Stellung zum Praktikum (vgl. S. 4). Dieser Bericht wird auch den Studierenden zugestellt. Wenn mehrere Praktikumslehrpersonen beteiligt sind, genügt ein Bericht, der von allen Beteiligten unterzeichnet wird. Für das Berufspraktikum 2 genügt eine Bestätigung.

* Dieses Merkblatt gilt auch für die Mentor*innen, welche Praktika im eigenen Unterricht begleiten (vgl. Seite 20).

Merkblatt: Abklärung Berufseignung

Allgemein	Unter der Berufseignungsabklärung verstehen wir die Überprüfung der persönlichen Eignung der Studierenden zum Lehrberuf („Berufseignung“).
Zeitpunkt	Die Abklärung zur Berufseignung findet bis zum Ende des Studienjahres statt, indem die Unterrichtseinheit der Allgemeinen Didaktik inkl. berufspraktische Einsätze besucht wird. Bei Zweifeln wird zu diesem Zeitpunkt ein Verfahren zur Prüfung der Berufseignung eingeleitet.
Verfahren	Das Verfahren beinhaltet (1) ein Standortgespräch, (2) ein Eignungspraktikum und (3) ein Abschlussgespräch.
(1)	Das Standortgespräch findet in der Regel innerhalb von 4 Wochen nach Eröffnung des Verfahrens zur Berufseignung statt.
(2)	Es folgt ein Eignungspraktikum von drei bis fünf Lektionen. Mindestens zwei dieser Lektionen werden durch die Dozierenden des ZELF supervidiert, videografiert, von den Studierenden analysiert und unter Einbezug dieser Analyse besprochen. Es werden berufsrelevante Kompetenzen in folgenden Bereichen beurteilt: <ul style="list-style-type: none">• Beziehung und Kommunikation• Sprache• Reflexionsfähigkeit• Fachliche Basiskompetenzen• Arbeitsverhalten und Belastbarkeit• Berufsrollenübernahme• Reflexionsfähigkeit Die letzte Lektion des Eignungspraktikums gilt als Leistungsnachweis und wird von zwei Dozierenden des ZELF als „erfüllt“ / „nicht erfüllt“ beurteilt. Wird die letzte Lektion des Eignungspraktikums als „nicht erfüllt“ beurteilt, darf das ganze Praktikum im Rahmen von drei bis fünf Lektionen einmal wiederholt werden. Wird die letzte Lektion des zweiten Eignungspraktikums (2. Versuch) wiederum als „nicht erfüllt“ beurteilt, gilt dies als endgültiger Misserfolg.
(3)	Im Anschluss an das Eignungspraktikum findet das Abschlussgespräch mit der Direktorin, dem Direktor und einer weiteren Vertreterin, einem weiteren Vertreter des ZELF statt.
weiteres	<ul style="list-style-type: none">• Das Verfahren zur Prüfung der Berufseignung wird von der Direktorin, dem Direktor des ZELF geleitet.• Es hat aufschiebende Wirkung auf alle Praktika.• Ein solches Verfahren kann bei Zweifeln auch zu einem späteren Zeitpunkt eingeleitet werden.



Kompetenzenprofil

Ausbildung zum Lehrdiplom

Pädagogische Grundsätze und
Kernkompetenzen



Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZELF)
Universität Freiburg (Schweiz)

Version 14. September 2021

Hintergrund	Unser Kompetenzprofil ist ein Leitfaden für Lehrende und Studierende. Es beinhaltet pädagogische Grundsätze, die richtungsweisend für die Ausbildungsangebote sind sowie eine Liste professioneller Kompetenzen, mit deren Hilfe die Studierenden sich selbst einschätzen, sich Ziele setzen und sich weiterentwickeln können.
Aufbau	Das Ausbildungsprofil beruht auf sechs Kernkompetenzen. Diese Kernkompetenzen werden in Teilkompetenzen konkretisiert. In der Ausbildung werden theoretisch fundierte Grundlagen zu diesen Kompetenzen aufgebaut und deren Umsetzung in die Berufspraxis ermöglicht und reflektiert.
Kontakt	Dominicq.Riedo@unifr.ch
Website	www.unifr.ch/zelf
Version	19. August 2021

Pädagogische Grundsätze

Praxis-orientierung	Unterrichten ist Handeln. Die Ausbildung ermöglicht den Aufbau von professionellen Handlungskompetenzen.
Zentrierung auf Unterricht	Im Fokus der Ausbildung stehen die Hauptaufgaben der Lehrperson. Diese bestehen in der Gestaltung eines bedeutsamen und effizienten Unterrichts. Hierfür sind verschiedene Kompetenzen wie Planen und Initiieren von Lernprozessen, Beraten und Führen, Evaluieren, Organisieren und Zusammenarbeiten notwendig.
Wissenschafts-orientierung	Unterricht verlangt fachlich und didaktisch kompetente Lehrpersonen. Die Ausbildung orientiert sich an erziehungs- und unterrichtswissenschaftlich fundierten Erkenntnissen und Strategien. Für die Unterrichtsinhalte baut sie auf wissenschaftlichen Fachstudien auf.
Dialektisches Verhältnis	Wissenschaftsorientierung und Praxiserfahrung beeinflussen sich gegenseitig. Sie stehen in der Ausbildung in einem dialektischen Verhältnis.

Kernkompetenzen

1. Lerninhalte fachgerecht und bildungswirksam aufarbeiten
(*Fachdidaktische Planung*)
2. Wirksame und vielfältige Lernsituationen schaffen
(*Didaktisch-methodische Planung & Durchführung*)
3. Lernprozesse initiieren, beobachten, beurteilen und adaptiv begleiten
(*Begleitung von Lernprozessen*)
4. Durch ein klares, kooperatives Klassenmanagement ein förderliches Lernklima ermöglichen
(*Interaktion und Kommunikation*)
5. Die eigene berufliche Identität stärken und kritisch reflexiv weiterentwickeln
(*Berufliche Identität*)
6. An der Schulentwicklung und Schulhauskultur konstruktiv mitwirken
(*Team- und Öffentlichkeitsarbeit*)

1. Lerninhalte fachgerecht und bildungswirksam aufarbeiten
(*Fachdidaktische Planung*)
 - a Die eigene Fachkompetenz weiterentwickeln
 - b Fachspezifische Methodenkompetenzen aufbauen und weiterentwickeln
 - c Die Entwicklung der Fachwissenschaften und der Fachdidaktiken verfolgen und in der Unterrichtsplanung berücksichtigen
 - d Inhalte fachwissenschaftlich analysieren und strukturieren
 - e Lehrmittel unter Berücksichtigung der Lehrpläne kritisch analysieren und verwenden
 - f Bedeutsame Lerninhalte unter fachdidaktischen Gesichtspunkten auswählen, einen Bezug zur Lebens- und Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler herstellen und die Auswahl begründen
 - g Herausfordernde, schüler-, lehrplan- und situationsadäquate Unterrichtsziele setzen und transparent machen
 - h Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Sinne von Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität gezielt aufbauen und fördern
 - i Sprache bewusst einsetzen, um alle Schülerinnen und Schüler beim fachlichen Lernen zu unterstützen (sprachbewusster Unterricht)

2. Wirksame und vielfältige Lernsituationen schaffen (*didaktisch-methodische Planung und Durchführung*)

- a Entsprechend den Zielsetzungen und Lernvoraussetzungen die geeigneten Methoden aus einem breiten Repertoire auswählen und einsetzen
- b Lernsequenzen zum nachhaltigen Aufbau von Kompetenzen (PADUA) planen, umsetzen und evaluieren
- c Vielfältige Lernumgebungen mit anspruchsvollen Inhalten, kognitiv aktivierenden Aufgabenstellungen und verschiedenen Arbeitsformen gestalten
- d Unterricht unter Berücksichtigung verschiedener Repräsentationsformen und kognitiver Ressourcen planen und situationsgerecht umsetzen
- e Verschiedene Arten der Unterrichtsdifferenzierung bewusst einsetzen
- f Digitale Medien zielorientiert analysieren, gestalten und so einsetzen, dass Schülerinnen und Schüler die eigene Medienkompetenz weiterentwickeln können

3. Lernprozesse initiieren, beobachten, beurteilen und begleiten (*Begleitung von Lernprozessen*)

- a Lernprozesse zielgerichtet und vielfältig initiieren
- b Unterricht und Lernberatung unter Berücksichtigung heterogener Lerngruppen gestalten
- c Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen beobachten, begleiten, adaptiv unterstützen und beraten
- d Lernprozesse und Lernergebnisse formativ und summativ beurteilen und konstruktives Feedback erteilen
- e Überfachliche Kompetenzen (personale, soziale und methodische Kompetenzen) fördern
- f Eine produktive und realistische Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler fördern
- g Als Lehrperson mit Fehlern konstruktiv umgehen und die Schülerinnen und Schüler zu einem sinnvollen Umgang mit Fehlern anleiten
- h Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z.B. kognitive, metakognitive und motivationale Strategien) fördern
- i Die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler und ein positives Selbstkonzept fördern
- j Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsplanung und -gestaltung beteiligen und selbstständiges Lernen ermöglichen und fördern

4. Durch ein klares, kooperatives Klassenmanagement ein förderliches Lernklima ermöglichen (*Klassenmanagement und Kommunikationskompetenz*)
- a Jugendliche in ihrem Denken, Fühlen und Verhalten, ihrer Sprache und ihrer Entwicklung verstehen, unterstützen und schützen
 - b Durch Offenheit und Transparenz ein Klima der Achtung und Wertschätzung mitgestalten, das angstfreies Lernen und produktive Zusammenarbeit ermöglicht
 - c Die Schülerinnen und Schüler unterstützen, ihre individuelle Verantwortung für das Lernen und das Lernklima wahrzunehmen
 - d Gemeinsam erarbeitete Regeln als Lehrperson selbst einhalten und durchsetzen
 - e Schwierige Situationen und Konflikte konstruktiv angehen und auf Unterrichtsstörungen angemessen reagieren
 - f Kommunikation und Interaktion aller am Unterricht Beteiligten lernförderlich und kooperativ gestalten und eine dialogische Gesprächskultur fördern

5. Die eigene berufliche Identität kritisch reflexiv weiterentwickeln (*Berufliche Identität*)

- a Sich mit der Berufsrolle, mit den eigenen Wertvorstellungen und dem Berufsethos auseinandersetzen
- b Mit den Anforderungen und den Dilemmata des Berufs kompetent umgehen
- c Verschiedene Unterrichtskonzeptionen konstruktiv hinterfragen, eigene Konzeptionen klären und erweitern
- d Den eigenen Unterricht mit Hilfe von Methoden- und Forschungskompetenz reflektieren und systematisch weiterentwickeln
- e Sich unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands präzise über Lehren und Lernen verständigen
- f Aussenperspektiven als Chance für die Verbesserung der eigenen Praxis nutzen
- g Die eigenen Stärken bewusst nutzen, an Schwächen weiterarbeiten und sich geplant und systematisch weiterbilden
- h Mit den eigenen Ressourcen sinnvoll umgehen und bei Bedarf Hilfe beanspruchen, um im Sinne einer befriedigenden berufsbiographischen Entwicklung gesund zu bleiben
- i Die eigene Arbeit langfristig planen und flexibel organisieren

6. An der Schulentwicklung und Schulhauskultur konstruktiv mitwirken
(*Team- und Öffentlichkeitsarbeit*)
- a Mit Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung zusammenarbeiten, Probleme ansprechen und Konflikte konstruktiv lösen
 - b Mit Kolleginnen und Kollegen fachintern und fächerübergreifend konstruktiv zusammenarbeiten
 - c Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Schuldiensten (z.B. Schulpsychologie, Logopädie, Schulsozialarbeit) produktiv gestalten
 - d In schulexternen Arbeitsgruppen und Fachverbänden mitarbeiten, um Zielvorstellungen, Projekte und pädagogische Neuerungen zu entwickeln und umzusetzen
 - e Kommunikation und Zusammenarbeit mit Eltern produktiv gestalten
 - f Juristische Grundlagen der Schule in der eigenen Berufstätigkeit berücksichtigen
 - g Interdependenzen von Schule und Gesellschaft wahrnehmen und zu bildungspolitischen Anliegen differenziert Stellung nehmen
 - h Zum Ansehen der Schule in der Öffentlichkeit beitragen



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZELF)
Universität Freiburg (Schweiz)

Rue Faucigny 2
1700 Freiburg
<http://www.unifr.ch/zelf>